Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 8

Artikel: Weekend in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-508582

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weekend in Zürich

Ein Stimmungs- und Sittenbild in verschiedenen Aufzügen

Am fünften Wochenende des Jahres begab sich in unserer Gernegroßstadt unter anderem folgendes: Beim Stadthaus ein zweiter ruchloser Sprengstoffanschlag, der in jeder Beziehung wie eine Bombe einschlug. «I d Chischte mit de Anarchischte!», kann das Volk wohl ausrufen, aber eben, dazu müßte man sie erst noch erwischen. – Die jungen Frauen (nicht Jungfrauen) der extremistischen FBB (Frauen-Befreiungs-Bewegung) traten bei der Frauenstimmrechts-Kundgebung vehement in Erscheinung. Eine neue jungrevolutionäre Masche, die sie ‹Politsex› nennen, wurde als vorfasnächtliches Theater auf der Straße vorgeführt. – In derselben Nacht tobten sich rechtsextremistische Schmierfinken an den Hauswänden von Prominenten aus. – Zur gleichen Zeit ging der Teufelsaustreiber-Prozeß seinem Höhepunkt entgegen, wozu die pöbelhaften Ausschreitungen der Zuschauermenge einen weiteren beschämenden Minuspunkt bildeten. – Ob allem vergaß man beinahe, daß an der Wasserkirche hungerstreikende tschechische Studenten drei Tage und Nächte an der bissigen Kälte lagen. – Dazu, gewissermaßen als Tanz auf dem Vulkan, der von Tausenden durchgefestete Uniball. – Alles in allem: In einer ‹braven› Stadt ein ‹Hexensabbat›.

bi

Endlich auf den Hund gekommen

Endlich wurde etwas getan für den Feriengast.

Im Tessin.

Endlich wurde klar entschieden (im neuen Tessiner Wirtschaftsgesetz), was ein Ristorante ist und was ein Albergo. Denn eine Trattoria ist nunmehr weder ein Albergo noch ein Ristorante und ein Ristorante unterscheidet sich wesentlich von Trattoria oder Albergo, so wie Trattoria sich grundlegend von Albergo oder Ristorante unterscheidet. Worin die Unterschiede bestehen, steht im Wirtschaftsgesetz. Es sei dem Feriengast zur Lektüre empfohlen. Es ergibt sich nämlich daraus, wie sehr das Tessiner Gastgewerbe seine Leistungen ausbaut.

Der Schweizer wird fortan auch in Ascona nicht mehr von einer deutschen Majorität erdrückt.

In Gaststätten bläst einem bei der Mahlzeit kein Gast vom Nebentisch dicken Zigarrenrauch ins Gesicht.

Die Bedienung ist nicht nur korrekt, sondern auch rasch.

Man wird nicht mehr von Betrunkenen belästigt.

Nachts stören keine rücksichtslosen Zimmernachbarn mehr.

Kein Gast brennt mit Zigaretten Löcher in Polster oder Tisch- und Bettdecken.

Kein Lärm mehr aus Music-Boxes.

Keine Reklamationen mehr wegen schlecht zubereiteten Speisen...

Endlich hat man zuständigenorts gemerkt, woran es bisher lag, und hat auch sogleich die richtigen Konsequenzen gezogen.

Im neuen Tessiner Wirtschaftsgesetz nämlich heißt es: «In Lokalen, wo Speisen serviert werden, ist Tieren jeder Art der Zutritt verboten.»

Dabei dachte man wohl weniger an Hohe Tiere und verborgenes Ungeziefer als an Hunde.

Nun ist alles gut; endlich ist man auf den Hund gekommen.

Widder

Wunschzettel eines Vaters

Du darfst beim Fußballspiel einmal eine Scheibe zertrümmern, wenn Du als Erwachsener nur nicht bei Eingängen von Gerichtsgebäuden unter dem Pöbel stehst, als Teilhaber menschenfremder Gesichtsscheiben mit Lärmtrichter und Sehlöchern, um zum Arrestantenwagen schreitende Angeklagte zu begeifern, um gegen sie drohend gewalttätig die Fäuste zu erheben.

Es ist nicht von Bedeutung, daß Du nicht immer schön freundlich wohlerzogen grüßest, wenn Du Dich nur nie zu denen zählen mußt, die, als anonyme Briefschreiber und Telefonbenützer, als Hausmauern bekritzelnde Schmierer, Behördemitglieder und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit unlauterem Mißmut belästigen.

Dein Schreibheft darf einige Tintenkleckse aufweisen, wenn Du in späteren Jahren nur nicht als Flugblattdrucker bei Wahlkämpfen Dunkelmännern Helferdienste leistest, welche, ohne Nennung ihres Namens, Ehre und Würde Andersdenkender besudeln.

Solltest Du Deine Erziehungsautoritäten in jugendlicher Auflehnung mit Spottnamen eindecken, wenn Du doch nur nie Dir eingestehen mußt, als boshafter Gerüchtebastler einem Bedrängten den Stoß zu seinem endgültigen Sturz versetzt zu haben.

Denn, wisse mein Kind, mit Hilfe der Schar der gesichterlosen Feiglinge, die aus lichtscheuer Verborgenheit heraus ihre Taten wirksam werden lassen, erbauen Diktatoren die Gewalt- und Schreckensreiche dieser Welt.

Albert Baumann

Beinahe ein Vorteil

Die Techniker versahen
das Parlamentsgebäude zu Bern
mit modernen Installationen

Kaum waren die modernen
Installationen in Betrieb gesetzt
wurden die Techniker
vom Volk beinahe gelyncht

Die Techniker hatten
ihren beinahe tragischen Tod
selbst verursacht
denn sie versprachen dem Volk
beinahe entscheidende Vorteile

Das Volk aber bemerkte beinahe

daß die neue Ventilation
keinen frischen Wind brachte

daß unter der regulierbaren Luftbefeuchtung
keine Ideen sprossen

daß die hochwertigen Hörapparate
zwar die Hörigkeit förderten

daß aber Erfrischungsräume
Schläfer nicht kurierten

daß trotz besserem Licht
das Konkordanzauge zwinkerte

daß stärkere Mikrophone
Leisetreter nicht vertrieben

daß selbst größte Lautsprecher
die großen Worte nicht faßten

Der Ratspräsident gedachte ehrend
der beinahe gelynchten Techniker
setzte die Tradition mehr als
beinahe fort und das
Männerparlament in Betrieb

Ernst P. Gerber

Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza Genève